

Sven Hense

Schriftliches Interview mit Sven Hense zum Thema »Offene Daten und die Stadt«

Sven Hense ist Leiter der Geschäftsstelle Chief Digital Office der Stadt Bonn und Teil des Open Knowledge Lab Bonn im Rahmen des »Code for Germany« Programms der Open Knowledge Foundation. Arne Semsrott arbeitet als Projektleiter für die Open Knowledge Foundation und betreut dort das Portal zur Informationsfreiheit »FragDenStaat.de«. Er hat für das folgende Interview die Fragen entworfen:

Semsrott: Herr Hense, Sie sind sowohl für die Stadt Bonn für offene Daten zuständig als auch Lab Lead des zivilgesellschaftlichen OK Labs Bonn. Wie passt das zusammen?

Hense: Die Zivilgesellschaft war von Beginn an ein fester Open Data-Bestandteil. Die Open Data-Leitlinienentwicklung ist gemeinsam mit der Beteiligung politischer und zivilgesellschaftlicher Akteure auf den Weg gebracht worden. Nachdem das Open Data-Portal im Jahr 2014 umgesetzt wurde, war für uns interessant zu wissen, welchen weiteren Datenbedarf es gibt und welche Anwendungen auf Basis offener Datenbestände entstehen. In Folge war recht frühzeitig klar, dass es neben einem digitalen Open Data-Angebot auch eine persönliche Vernetzung und ein Treffpunkt für den Austausch vor Ort geben muss, um das »Digitale Ehrenamt« zu unterstützen. Mit dem Code for Germany-Programm ergab sich zeitgleich genau diese Möglichkeit. Die Mischung aus Ansprechpartner und einem örtlichen Code for Germany OK Lab passte aus meiner Sicht wunderbar. Nachdem Stefan Wolfrum und ich auf dem Bonner Barcamp 2015 eine gute Resonanz zur Gründung eines Bonner OK Labs bekommen hatten, ging es dann schnell in Umsetzung. Mittlerweile ist das OK Lab vier Jahre alt und es sind mit Freifunk Bonn, dem Verein Freie Netzwerker weitere Akteure hinzugekommen. Ohne Unterstützung durch Johanna Schäfer mit dem gegründeten BonnLab und Damian Paderta, Chris Ohm und Caspar Armster als LabLeads wäre das Bonner OK Lab nicht möglich.

Semsrott: Die Stadt Bonn hebt den Nutzen von Open Data hervor. Sollen die offenen Daten eher Ergänzung oder Gegenmodell zum Informationsfreiheitsgesetz sein?

Hense: Open Data ist seit Beginn eine freiwillige kommunale Leistung und daher klar eine Ergänzung. Der Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit Nordrhein-Westfalen hat sich in der Entschließung der 26. Konferenz der Informationsfreiheitsbeauftragten in Deutschland vom 27. Juni 2013 so positioniert: »Open Data stärkt die Informationsfreiheit – sie ist eine Investition in die Zukunft!«. Verpflichtend ist das Informationsfrei-

heitsgesetz NRW für Kommunen hinsichtlich Open Data unter anderen aus Konnexitätsgründen nicht weiterentwickelt worden.

Semsrott: Wie werden die Open Data-Aktivisten bei der Stadtverwaltung wahrgenommen?

Hense: Francesca Bria hat sich als CIO zu der Entwicklung in Barcelona so geäußert: »Unsere Smart City ist nicht technologiegetrieben. Wir fragen: Wie sieht eine lebenswerte Stadt aus? Und: Wie können die Menschen selbst darüber bestimmen, wie sie leben wollen? Technologie ist nur dazu da, das zu unterstützen.« Das trifft es sehr genau auf den Punkt und spiegelt unsere Erfahrungen der letzten Jahre wider. Es gibt viele Menschen, die sich dafür einsetzen, den Standort lebens- und liebenswerter zu machen und dazu einen eigenen Beitrag leisten wollen. Das sind Chancen für eine Zusammenarbeit und ein gemeinsames Verständnis darüber, wie Technik im Alltag unterstützen kann. Open Data ist dabei ein Bestandteil eines Smart City-Infrastrukturangebotes, auf dessen Basis Mehrwerte, u.a. zur digitalen Bildung oder Mobilität, geschaffen werden können. Die nutzerbezogene IT-Unterstützung macht in Folge in der Umsetzung dann eine City smart. So wie kommunale Sport- oder Kultureinrichtungen etabliert sind, gehört der »Digitale Bolzplatz« aus meiner Sicht mittlerweile auch zu einer kommunalen Leistung.

Semsrott: Erreicht das Lab mit seiner Arbeit vor allem Nerds oder auch andere gesellschaftliche Gruppen?

Hense: Den »Open Data-Aktivist« gibt es nicht. Es gibt eine Vielzahl von Personen und Unternehmen mit Einzelinteressen. Ob Schüler, Studierende, Freiberuflerinnen und Freiberufler, Beschäftigte oder Unternehmerinnen und Unternehmern; es besteht auch Kontakt zu der Wissenschaft mit der Universität Bonn und der Hochschule Bonn/ Rhein-Sieg sowie Fraunhofer-Instituten, aber auch anderen Behörden, die das Lab als Kommunikationsplattform erreicht. Der Austausch ist nach wie vor sehr spannend. Was allerdings fehlt, sind Code for Germany-Programm-Manager, die Themen bundesweit für die Labs bündeln und hierfür entsprechende Finanzmittel erhalten. Die Ideen und Entwicklungen müssen künftig finanziell nachhaltiger aufgesetzt werden.

Semsrott: Welche Rolle spielt das Netzwerk der Offenen Kommunen in NRW? Gibt es eine Transparenz-Konkurrenz?

Hense: Nein, überhaupt nicht. Das Netzwerk Offene Kommunen hat mit den Open Government-Barcamps in Wuppertal Pionierarbeit in NRW geleistet. Ich kann mich noch gut an mein erstes Barcamp 2013 in Wuppertal erinnern. Es gab viele konstruktive Ideen und Input zu Open Government und ein direktes Feedback zu unserer Open311-Session. Die erste Open Government-Konferenz im letzten Jahr ist eine konsequente und wichtige Weiterentwicklung, welche wir mit unterstützt haben. Ausgehend von der Frage, was eine Smart City ausmacht, ist die lokale Communityarbeit ein erforderliches Handlungsfeld. Der Informationsaustausch auf der Konferenz zwischen Behörden, IT-Dienstleistern und Community hat

praxisnahe Synergieeffekte und Mehrwerte aufgezeigt. Die Chancen werden wir künftig auf jeden Fall weiter nutzen und Community-Projekte fördern und unterstützen.

Interviewpartner

Sven Hense ist Leiter der Geschäftsstelle Chief Digital Office der Stadt Bonn und Teil des Open Knowledge Lab Bonn im Rahmen des »Code for Germany« Programms der Open Knowledge Foundation.

Kontakt: sven.hense@bonn.de

Arne Semsrott arbeitet als Projektleiter für die Open Knowledge Foundation Deutschland und betreut dort das Portal zur Informationsfreiheit FragDenStaat.de.

Kontakt: arne.semsrott@okfn.de

Weitere Informationen:

<https://opendata.bonn.de/>

<https://blog.bonn.de/digitaleverwaltung/>

<https://codeforbonn.de/>

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de